

Ein Schaufenster der Landesarchäologie – das Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg

Dieter Planck



■ 1 Der barocke Konventbau Petershausen, Sitz des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz.

Am 9. Juni 1989 hat die Landesregierung von Baden-Württemberg beschlossen, für das Land ein selbständiges Archäologisches Landesmuseum zu gründen. Begonnen wurde zunächst mit der Planung und Realisierung einer Außenstelle im barocken Konventgebäude des ehemaligen Klosters Petershausen am Rande der mittelalterlichen Stadt Konstanz am Bodensee. Der überragende Erfolg der ersten großen archäologischen Landesausstellung „Der Keltenfürst von Hochdorf – Methoden und Ergebnisse der Landesarchäologie“ die vom 14. August bis zum 13. Oktober 1985 von knapp 300 000 Personen im Kunstgebäude Stuttgart besichtigt wurde, und 1986 in der Kunsthalle in Köln von noch einmal 150 000 Besuchern, war Anlaß zu dieser Museumsneugründung.

Mit der Realisierung des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg folgt der Südweststaat an-

deren ähnlichen, auf Länder oder Teilbereiche von Ländern bezogenen archäologischen Museen, etwa in Schleswig, Münster, Berlin, Trier oder München, um nur einige wichtige zu nennen. Die Direktion des Museums wurde dem Leiter der Archäologischen Denkmalpflege beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Personalunion übertragen; eine Entscheidung, die für die zukünftige Museumsarbeit vor dem Hintergrund der ständigen Aktualität in der archäologischen Forschung von Baden-Württemberg besonders wichtig ist.

Ausbau des Museums in drei Stufen

Das Archäologische Landesmuseum wird nach Vorstellung der Landesregierung in drei Stufen ausgebaut. Der Außenstelle Konstanz folgt als zweite Ausbaustufe die Einrichtung des archäologischen Forschungs-

stituts mit Zentralarchiv, das sehr wahrscheinlich in der Wilhelmsburg oberhalb von Ulm – dem zentralen Punkt der Bundesfestung des 19. Jahrhunderts – untergebracht werden soll. Hier sollen alle im Landeseigentum verwahrten archäologischen Fundgegenstände nach modernsten Gesichtspunkten archiviert und für die archäologische Forschung aufbereitet werden. Wissenschaftler, aber auch interessierte Laien können hier archäologische Fundmaterialien aus dem gesamten Land Baden-Württemberg einsehen und für weitere Forschungen studieren. Ein Stab von Wissenschaftlern und Restauratoren wird für die Inventarisierung und für die Betreuung dieses Archivs frühester Quellen der Landesgeschichte Südwestdeutschlands sorgen: Archäologische Funde müssen genau wie schriftliche Dokumente unserer Geschichte sachgerecht archiviert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht

werden. Dieses Forschungsinstitut mit Zentralarchiv bildet zukünftig das Herzstück archäologischer Landesforschung in Baden-Württemberg.

Die dritte Stufe wird schließlich die Einrichtung eines zentralen Landesmuseums von ca. 6000 m² Fläche im Großraum Stuttgart bilden: Hier wird ein Überblick über die Landesarchäologie Südwestdeutschlands von den Anfängen der Menschheit bis zum Mittelalter gegeben werden.

Außenstelle Konstanz

Mit der Eröffnung der Außenstelle Konstanz wird am 14. März dieses Jahres der Anfang gemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Außenstelle, insgesamt vier Wissenschaftler und technisches Personal, stehen dann den Besuchern ausnahmslos nah und fern mit Führungen und Erläuterungen zur Verfügung. Die Eröffnung dieses Museums mit etwa 3000 m² Schaufläche bildet einen Markstein in der archäologischen Forschung des Landes. Mit der Errichtung des Archäologischen Landesmuseums wird dem hohen Stellenwert archäologischer Forschung, insbesondere durch die Denkmalförderung, Rechnung getragen.

Bis zur Eröffnung des zentralen Museums werden in Konstanz drei Schwerpunkte zu sehen sein. Zunächst wird der Besucher im Einführungsbereich über Fragen archäologischer Methoden, der Erkundung archäologischer Denkmäler und der wissenschaftlichen Grabung und Dokumentation bekannt gemacht. Gerade solche methodische Aspekte ziehen sich wie ein roter Faden durch unser Museum. Durch verschiedenartige moderne Medien-



techniken erhält der Besucher einen umfassenden Einblick in Aufgaben und Zielsetzungen der Forschung.

Der zweite Bereich bringt unter dem Titel „Aspekte der Landesarchäologie“ Schlaglichter auf die Forschungsergebnisse, von der Urgeschichte bis zur Neuzeit. Für die Darstellung im Rahmen dieses „Schaufensters der Landesarchäologie“ sind insgesamt acht Stationen ausgewählt worden, an denen beispielhaft – und gleichzeitig chronolo-

■ 3 Seltene und kostbare Schlaufenfadenbecher (aus weiß entfärbtem Glas mit blau-weißen Fadenauflagen, Zeit um 1300). Aus der Latrine in Konstanz, Katzgasse.



■ 2 Ladenburg, Seeleopard (Bronze, Länge ca. 45 cm, Gewicht ca. 6,5 kg). Beschlagstück von einem großen Portal in einem öffentlichen Gebäude.



■ 4 Museum im Aufbau: Zuordnung von Ofenfunden aus der Porzellanmanufaktur Ludwigsburg (18. Jh.) an einem Ofenmodell.

gisch übergreifend – neue Ergebnisse und Methoden archäologischer Forschung aufgezeigt werden. Diese Abfolge ist eingebunden in die Darstellung des Menschen und seines Umfeldes.

Folgende Aspekte wurden ausgewählt: „Der Mensch, seine Nahrung und seine Umwelt – von den Ursprüngen bis zur Neuzeit“ (im 1. Raum). Anschließend, im 2. Raum, wird bei den Ufersiedlungen der Steinzeit gezeigt, wie Jäger, Fischer und Bauern in ihre Umwelt eingreifen: aus der Naturlandschaft wird eine Kulturlandschaft! Die nächste Station berichtet über Siedlungen im Moor aus der Bronzezeit. Hier wird u. a. gezeigt, wie heute mit Hilfe der Dendrochronologie (Datierung von Hölzern durch ihre Jahresringe) Waldgeschichte und Umweltgeschehen nachvollzogen werden können. Am Beispiel einer großen keltischen Nekropole bei Rotenburg werden Lebens- und Jenseitsvorstellungen der frühen Kelten erschlossen. Es folgt im 5. Raum die römische Stadt Ladenburg, das antike Lopodunum, und ihre Forschungsgeschichte. Dann werden am Beispiel ausgewählter alamannisch-fränkischer Grabfunde von Dittigheim, Klepsau und Eichstetten sozialgeschichtliche Zusammenhänge, wie sie sich an Friedhöfen der Merowingerzeit ablesen lassen, erarbeitet. Die Mittelalterarchäologie wird repräsentiert durch die Burgenarchäologie am Beispiel der Burg Amlshagen bei Gerabronn; schließlich spannt sich der Bogen bis zur



■ 5 Lackprofil durch die große Latrinenanlage in Konstanz, Katzgasse.

Untersuchung der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur des 18. Jahrhunderts. Damit wird deutlich gemacht, daß Archäologie auch in der Neuzeit bislang unbekannte historische Zusammenhänge aufzeigen kann, die aus Schrift- oder Bildquellen nicht hervorgehen.

Im dritten Bereich des Museums wird das Thema „Die mittelalterliche Stadt“ in verschiedenen Aspekten erläutert und aufgezeigt. Fragen verschiedenartiger Stadtgründungen werden am Beispiel von Rottweil und Freiburg angesprochen. Die Entwicklung der frühmittelalterlichen ländlichen Besiedlung wird der hochmittelalterlichen Stadtstruktur gegenübergestellt, und schließlich wird beispielhaft die historische Entwicklung von Konstanz und Ulm aufgrund neuester archäologischer Forschungsergebnisse erläutert. Gerade an diesen beiden Beispielen wird deutlich, was an wichtigen Erkenntnissen zur frühen Stadtgenese durch archäologische Methoden und Fragestellungen erarbeitet werden kann. In weiteren Räumen werden die verschiedensten Aspekte des Lebens in der mittelalterlichen Stadt dargestellt – der Alltag des Menschen, von der Geburt bis zum Tod, sein Wohnen und Wirtschaften, seine Frömmigkeit. Gerade dieser Bereich wird auch durch den Museumsstandort in der bedeutenden mittelalterlichen Bischofsstadt Konstanz zu einem Schwerpunkt der Ausstellung.

Darüberhinaus enthält das Museum

noch mehrere Räume für Sonderausstellungen von ca. 600 m² Fläche. Beabsichtigt ist, ab 1993 alljährlich im Sommer durch eine Sonderausstellung unter dem Titel „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ der Öffentlichkeit einen Einblick in die neuesten Forschungsergebnisse des vorausgehenden Jahres zu geben. Unter dem Motto „Archäologie im Turm“ werden ferner themenbezogene Ausstellungen gezeigt, die sich in kleinerem und größerem Rahmen mit Einzelaspekten der archäologischen Forschung im Land, aber auch der angrenzenden Länder beschäftigen. In der „Sommerakademie“ werden junge Archäologen aus dem In- und Ausland mit Fragen der Denkmalpflege und Fragen eines Archäologischen Landesmuseums vertraut gemacht. Für interessierte Laien veranstaltet das Museum Seminare zu Themen archäologischer Forschung. Anerkannte Persönlichkeiten der archäologischen Wissenschaft haben bereits ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesen Veranstaltungen zugesagt.

Die Eröffnung der Außenstelle Konstanz des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg ist vor dem Hintergrund der herausragenden archäologischen Fundlandschaft Südwestdeutschland zu sehen. Unser Land ist reich an Zeugnissen früher Geschichte. Seit Jahrtausenden leben Menschen hier, haben Spuren ihrer Arbeit, ihres Alltags, ihres kulturellen und religiösen Wirkens hinterlassen. Die Landesarchäologie erforscht diese Spuren. Aufgabe dieses Museums ist, den weiten Bogen der Landesgeschichte vom Auftreten des ersten Menschen bis zum Beginn des Mittelalters, in Teilbereichen über das Mittelalter hinaus bis in die Neuzeit, darzustellen.

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz, Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10–18 Uhr, Montags geschlossen.

Prof. Dr. Dieter Planck
LDA · Archäologische
Denkmalpflege
Silberburgstraße 193
7000 Stuttgart 1